

J U N I 6



Auf einem Segelflug über Seeland (Dänemark) wurde am 5. Juni 2006 der obige Wolkentrichter („Funnel“) fotografiert. Es handelt sich um einen kleinräumigen Wirbel, der durch herabstürzende Kaltluft aus einer Quellwolke entsteht. An diesem Tag gab es neben mächtigen Quellwolken in kühler Luft auch starke Windrichtungsänderungen bis zur Wolkenbasis. Im Bereich von Gewitterwolken kann ein Funnel auch die Vorstufe zum Tornado sein. Der Juni brachte in den letzten Jahren immer öfter bereits erste Hitzewellen und seltener die „Schafskälte“ mit feucht-kühlem Wetter.

Wetter und Natur

Kraut- und Braunfäule an Tomaten

Tomatenpflanzen können ab Juni von der Kraut- und Braunfäule befallen werden. Diese Pilzkrankheit gilt als eine der gefährlichsten Krankheiten bei Tomaten und Kartoffeln. Die Pilzsporen breiten sich hauptsächlich mit dem Wind aus. Auch befallene Pflanzenreste oder Stützstäbe vom Vorjahr können eine Infektionsquelle sein. Wenn die Sporen auf nasse Blätter, Stängel oder Früchte gelangen, keimen sie bei Temperaturen von 10–15 °C innerhalb weniger Stunden aus. Der Befall wird sichtbar durch braune Flecken, zuerst an älteren Blättern und bevorzugt an der oberen Fruchthälfte. Bei hoher Feuchtigkeit über mindestens zehn Stunden und Temperaturen von 15–22 °C bilden sich an diesen Infektionsstellen nur drei bis vier Tage später die Sporen der nächsten Generation, so dass sich die Krankheit sehr schnell ausbreitet. Bei anhaltend feuchtem Wetter können innerhalb kurzer Zeit ganze Tomatenbestände zusammenbrechen. Die Pilzsporen sind in vielen Gegenden verbreitet. Man kann also oft nur dafür sorgen, Befall und Ausbreitung der Braunfäule möglichst zu verhindern,



Bei feuchten Wetterperioden kann die Braunfäule die Tomatenernte in kurzer Zeit vernichten.

indem die Pflanzen trocken gehalten werden. So sollten Tomaten beim Gießen nicht nass werden und vor Regen geschützt sein. Außerdem ist ausreichende Durchlüftung wichtig, damit die Luftfeuchte in den Tomatenbeständen nicht zu hoch wird.

Juni im Alpenvorland



Die Alpen beeinflussen das Wetter der angrenzenden Regionen auf viele Arten. An sonnigen Sommertagen entsteht durch die starke Erwärmung der Bergflanken ein Hitzetief parallel zum Alpen-

hauptkamm. Die dort aufsteigende Luft erzeugt im Alpenvorland eine Strömung Richtung Gebirge. Typisch für das bayerische und österreichische Alpenvorland ist daher an solchen Tagen Nordost- bis Ostwind. Im Allgäu und westlich davon herrscht dagegen Nord- bis Nordwestwind. Bei feucht-labiler Luftschichtung wird das Allgäu zu einem gewitteranfälligen Gebiet, da dort die Luft bodennah zusammenströmt, was die Wolkenbildung erleichtert.

Wetter und Gesundheit

Waldluft

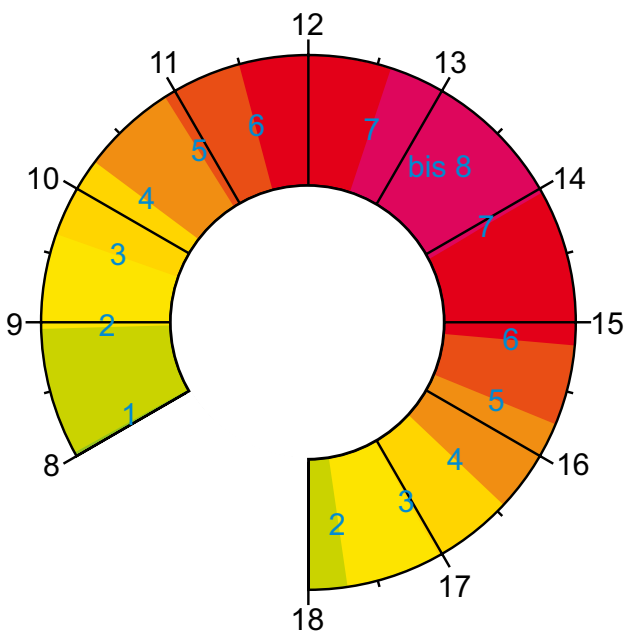
Waldluft wird besonders im Sommer als angenehm empfunden. Zum Wohlbefinden können ätherische Öle (Terpene) beitragen, die von Nadelbäumen vor allem bei höheren Temperaturen ausgeschieden werden. Auch ist der Temperaturverlauf ausgeglichener und so die Wärmebelastung für den Körper niedriger. Allerdings ist aufgrund geringerer Luftbewegung und größerer Verdunstung die Luftfeuchtigkeit höher als im Umland. Dies kann bei bestimmten Wetterlagen dazu führen, dass man die Waldluft als schwül empfindet.

Der Wald gilt allgemein als riesiger Filter für Luftschadstoffe. Messungen deuten zwar darauf hin, dass die Waldluft wirklich „sauberer“ ist, z. B. in Bezug auf Staub und Ruß. Wie der Filter aber genau funktioniert und welche Schadstoffe im Einzelnen von den Nadeln und Blättern filtriert wer-



Sauerstoffreiche Waldluft?

den, ist aber noch nicht im Detail bekannt. Zu den Legenden gehört die früher weit verbreitete Meinung, Waldluft wäre gesund, da sie besonders sauerstoff- und ozonreich ist. Bäume produzieren zwar durch Photosynthese Sauerstoff, durch den Luftaustausch mit der Umgebung ist der Sauerstoffgehalt der Waldluft aber nicht höher. Dagegen ist die Vorstellung von der ozonreichen Waldluft zumindest an manchen Sommertagen eigentlich richtig. Bei viel Sonnenschein kann die Ozonkonzentration sogar höhere Werte als in Ballungsräumen erreichen: Einerseits werden die zur Ozonbildung nötigen Schadstoffe auch in die Waldgebiete transportiert; zudem bilden die freigesetzten Terpene unter Einwirkung von Sonnenlicht Ozon. Andererseits wird aber, wie in anderen ländlichen Gebieten auch, in der Nacht weniger Ozon abgebaut, da die hierfür nötigen Stickoxide fehlen. Die ozonreiche Luft hat aber keine positiven Effekte auf die Gesundheit, im Gegenteil: Bei zu hohen Konzentrationen kann es zu körperlichen Beeinträchtigungen kommen.



UV-Uhr für Mitte Juni (Zeiten in MESZ). Angegeben ist der mittlere Tagesgang für den UV-Index an einem sonnigen Tag. Die Werte können je nach atmosphärischem Zustand um ± 1 schwanken.

Typische Wetterlagen im Juni

Südost, Süd, Südwest: Sommerlich warm bei 26–32 °C, zeitweise auch unangenehm schwül. Teils sonnig, teils wolbig, vor allem im Westen und im Bergland gewittrig. Bei Wetterumstellung auf kühleren Westwind Bildung von Gewitterfronten mit örtlichen Unwettern.

West, Tiefdrucklage über Mitteleuropa: Wechselhaftes Wetter; Durchzug von Fronten mit Regen (manchmal auch von Gewittern begleitet), dazwischen Wetterberuhigung mit längeren sonnigen Phasen; Wechsel zwischen warmer Meeresluft mit Temperaturen von 19–25 °C und kalter Meeresluft mit 14–20 °C.

Nordwest, Nord: Wechselhaftes Wetter, besonders nach Osten hin und am Nordalpenrand immer wieder Regen, Schnee manchmal bis unter 1800 m herab. Kühl bei Temperaturen von 11–17 °C. Zumindest einmal kommt es fast in jedem Juni zu einem derartigen Kaltlufteinbruch, der dann meist als Schafskälte bezeichnet wird.

Nordost, Ost, Hochdrucklage über Mitteleuropa: Viel Sonne bei Quellwolken ab Spätvormittag; bei mehrtägigem sonnigen Wetter von Tag zu Tag etwas wärmer: zunächst 18–23 °C, später 24–29 °C. Im Bergland am Spätnachmittag lokale Wärmegewitter möglich.



Nach den ersten heißen Tagen beginnt im Juni allmählich die Oleanderblüte in den Gärten.

Wettergegensätze 1964

In polarer Kaltluft wurden am 1. Juni 1964 in Hamburg nicht einmal 15 °C erreicht, während in Berlin schwül-warmes Wetter mit Höchstwerten über 28 °C herrschten.

<h1>1 So</h1> <p>Klimatologischer Sommeranfang</p>		<p>Sonne: 4.16–20.20 Mond: 2.10–17.49</p>		
Temperatur	Bewölkung	Wind	Niederschlag	Besonderes
immer zur gleichen Tageszeit ablesen	sonnig wolbig bedeckt	leicht mäßig stark	leichter Regen starker Regen Schnee	Gewitter Nebel Schneedecke